Tramer, Moritz

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Wissenschaftlicher und administrativer Teil = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles. Partie scientifique et administrative = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **143 (1963)**

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Prof. Dr. Moritz Tramer

1882–1963

Als Moritz Tramer am 1. Mai 1963 plötzlich von uns genommen wurde, erlebten wir seinen Tod als starken Schock. Trotz seinen 81 Jahren wirkte Moritz Tramer mit regem Interesse auf allen Gebieten, in denen er durch sein fruchtbares Wirken schon früh bekannt geworden ist. Als Wissenschafter bot Moritz Tramer das seltene Phänomen einer Doppelbegabung, die mathematisch-logisches Denken mit naturwissenschaftlicher Beobachtungstreue, psychologischer Einfühlung und der Fähigkeit, biologischen Entwicklungen nachzugehen, verband. Zu dieser Begabung trat noch ein ausgesprochen ärztliches Hilfsbedürfnis.

So wurde Moritz Tramer zum Mittler zwischen der positivistisch-naturwissenschaftlich gerichteten Denkweise, die seine Jugendzeit kennzeichnete, und den Versuchen, den Menschen und menschliches Wesen aus den Besonderheiten des Daseins zu verstehen, in das wir gestellt sind. Ein solcher Mittler war besonders nötig in einer Zeit, in der primitivste Zerstörungswut sich in zwei Weltkriegen entfesseln konnte, in der aber auch den Menschen verschiedenster Herkunft soziale Möglichkeiten gegeben wurden, wie sie die Menschheitsgeschichte wohl kaum vorher gekannt hat.

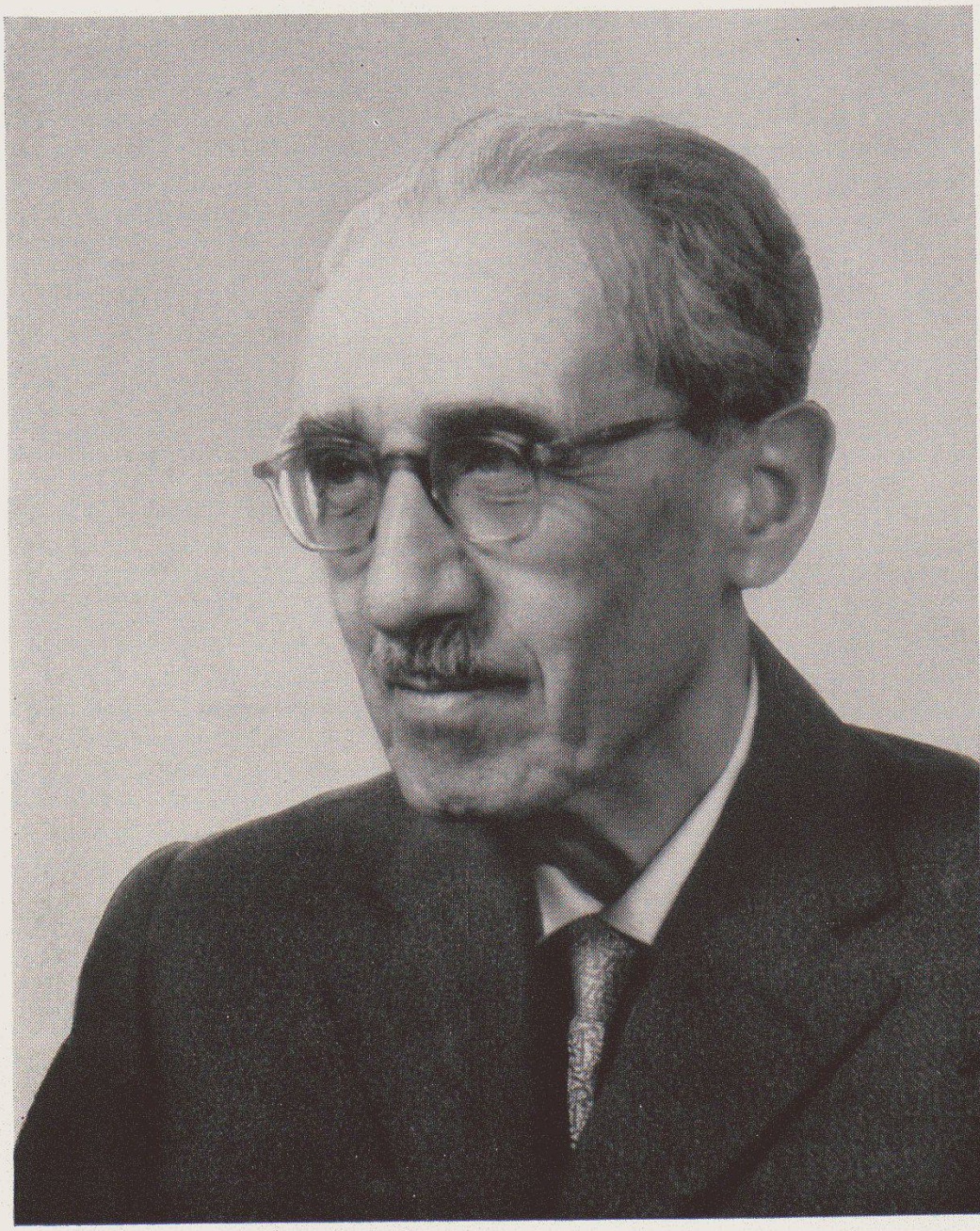
Moritz Tramer musste sich selbst durch eine schwere Jugend hindurchkämpfen, bis er 1906, mit 24 Jahren, zum Dr. phil. in Bern promoviert wurde.

Seine Dissertation trug damals den Titel: «Die Entdeckung und Begründung der Differential- und Integralrechnung durch Leibniz im Zusammenhange mit seinen Anschauungen in Logik und Erkenntnistheorie. Fragen aus der Funktionstheorie. Monade und Differential bei Leibniz».

Der junge Mathematiker kam bereits im folgenden Jahre an die ETH nach Zürich. Hier arbeitete er als Assistent für darstellende Geometrie und Geometrie der Lage unter Fiedler und Grossmann.

Aus dieser Zeit stammen die Arbeiten «Ein Versuch, die Dreidimensionalität des Raumes auf eine einfache lagegeometrische Erfahrungsannahme zu stützen» im «Archiv für systematische Philosophie», 1909, und «Stetigkeit der Geometrie und der Zahlen», ibid. 1908.

Zusammen mit W. Koestler verfasste er 1912 das Lehrbuch «Differential- und Integralrechnung für Ingenieure, insbesondere auch für Selbststudium». 484 Seiten mit 22 Textfiguren und 2 Tafeln.



Moritz Tramer

1882–1963

Diese fruchtbare Tätigkeit auf mathematisch-akademischem Gebiete hielt den jungen Tramer nicht davon ab, mit der für seinen Charakter bezeichnenden Zähigkeit einen alten Kinderwunsch zu verfolgen, nämlich, einmal Arzt zu werden. Hierzu fehlte ihm noch die eigenössische klassische Maturität, die er mit 28 Jahren nachholte.

Der Weg für das Medizinstudium war frei, doch fehlten die Mittel. Tramer liess sich nicht entmutigen. Er nahm eine Lehrerstelle an der Kantonsschule Zürich an, er gab Privatstunden und studierte mit den verdienten Mitteln Medizin. Seine erstaunliche Arbeitskraft machte es ihm möglich, nicht nur in diesem Doppelberuf durchzuhalten, sondern das Medizinstudium auch in völlig normaler Zeit mit gutem Erfolg bereits als Dreiunddreissigjähriger abzuschliessen.

1915 wird Tramer Assistent an der Kantonalbernischen Heil- und Pflegeanstalt Münsingen. Hier schreibt er seine psychiatrische Dissertation: «Vaganten (Arbeitswanderer, Wanderarbeiter, Arbeitsmeider) einer „Herberge zur Heimat" in der Schweiz».

Hier beginnt er auch die hirnanatomische Arbeit «Untersuchungen zur pathologischen Anatomie des Zentralnervensystems bei der Epilepsie» auf Grund des Materials aus der Anstalt für Epileptische in Zürich, die 1918 publiziert wird.

1920 finden wir Tramer als Privatdozent für Psychiatrie. Er hat sich nun in Bern mit einer Untersuchung über periodische Psychosen habilitiert.

Wir müssen hier zu der verhältnismässig frühen Habilitation nachholen, dass Tramer, der sich sein Studium als Lehrer verdienen musste, bereits 1911 während seiner Studienzeit durch zwei bemerkenswerte Publikationen auch den Hirnanatomen bekannt geworden war: «Über Messung und Entwicklung der Rindenoberfläche des menschlichen Gehirnes» und 1914: «Studien zur Rindenstruktur und Oberflächengrösse des Gehirnes der 49jährigen Mikrocephalin Cäcilie Gravelli».

Auch nach der Habilitation setzte Tramer seine Arbeit an der Schweizerischen Anstalt für Epileptische in Zürich fort. Von der Amtsvormundschaft Zürich und von der dortigen bürgerlichen Armenpflege wurden ihm psychiatrische Aufgaben übertragen. Vor allem bewährte er sich aber als hochgeschätzter Sachverständiger im Dienste der Zürcher Jugendanwaltschaft.

Mit 42 Jahren, im Jahre 1923, wurde Moritz Tramer die Leitung der Kantonalen Heil- und Pflegeanstalt Rosegg in Solothurn übertragen. In 23jährigem Wirken wurde diese Anstalt von ihm völlig modernisiert. Er führte hier eine ambulante Sprechstunde für Erwachsene und auch für Kinder ein. Er erwirbt sich hier den Namen eines unserer grossen Schweizer Pioniere. Man sollte meinen, das übervolle Mass an Arbeit, das diesem Manne nun aufgebürdet war, hätte keinen Platz mehr für andere Interessen gelassen. Wir finden ihn indessen immer wieder rührig und wach mit wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigt.

Als 1934 das wissenschaftliche Schrifttum deutscher Sprache unter politischen Rückschlägen zu leiden hat, gründet er unter grossen materiellen Opfern die «Zeitschrift für Kinderpsychiatrie», die sich sehr rasch

Weltgeltung verschafft und heute das massgebliche internationale Organ geworden ist, das die Forschungsergebnisse der jungen Disziplin in den grossen Kultursprachen regelmässig veröffentlicht.

Tramer brachte zusammen mit seiner Gattin und Mitarbeiterin, Frau Franziska Baumgarten-Tramer, grosse persönliche und materielle Opfer, die viele Jahre lang ertragen werden mussten, bis dieser Erfolg erreicht wurde.

Die stille und bescheidene Art von Moritz Tramer, der auch inzwischen eine vorbildliche kinderpsychiatrische Beobachtungsstation aufgebaut hatte, liess die Mitglieder seiner eigenen vorgesetzten Behörde kaum ahnen, mit wem sie es eigentlich zu tun hatten.

So erlebten wir erst noch im Oktober 1940, mit welcher Verblüffung ein Mitglied der Regierung des Kantons Solothurn das weltweite Echo feststellte, das die wissenschaftliche Tätigkeit Tramers damals gefunden hatte.

Dass Tramer bereits als Kinderpsychiater im Ausland bekannt und gesucht war, war selbst vielen Schweizer Kollegen unbekannt.

Die Bedeutung Tramers ergibt sich aus der Weite seiner Erfahrungen, die den wissenschaftlichen Horizont von der Mathematik her über die Hirnanatomie, die Psychiatrie bis zur medizinischen Therapie und zur gerichtlichen Medizin umspannten.

Es gibt nicht viele Forscher, die in gleicher Weise mit der Organmedizin und der experimentellen Psychologie verbunden geblieben sind. Es gibt kaum viele Forscher, die bereits 1936 so wie Moritz Tramer aus dieser Verbundenheit heraus auch die Bedeutung Sigmund Freuds haben erfassen können.

Am 6. Mai 1936 schreibt er in einem Sonderheft seiner Zeitschrift, das Freud zur Vollendung seines 80. Lebensjahres gewidmet ist, dieser Band «soll dafür zeugen, wie wesentlich und grundlegend auch das noch junge Sondergebiet der Kinderpsychiatrie, dessen Gestalt sich am medizinischen Horizont immer bestimmter abhebt, durch Ihre Schöpfung befruchtet und gefördert worden ist. Es soll weiter bescheidener Ausdruck des tiefen Dankes sein, den Ihnen auch die Vertreter dieser wahrhaft der Zukunft, weil der Kindheit und Jugend dienenden medizinischen Disziplin zollen».

Tramer wirkte unermüdlich weiter bis zum letzten Lebenstag. Sein Wirken ist durch eine unübersehbare Zahl von Einzelpublikationen gekennzeichnet. Neben Arbeiten, die in den verschiedensten Zeitschriften zerstreut sind, finden wir 15 Buchpublikationen, die ausser den bereits zitierten Arbeiten das technische Schaffen Geisteskranker, die Psychologie des Entwicklungsalters, die allgemeine Psychohygiene, einen Leitfaden der jugendrechtlichen Psychiatrie, Kinderzeichnungen, Schülernöte, Berufsnöte, die Philosophie des Schöpferischen und Testprobleme behandeln. Am bekanntesten ist Tramers «Lehrbuch der allgemeinen Kinderpsychiatrie» geworden, ein Standardwerk, das in mehrere Sprachen übersetzt worden ist. Es ist im Jahre 1942 in erster Auflage erschienen. An der vierten Auflage hat Tramer bis zu seiner Todesstunde gearbeitet.

Tramers Name ist für die weitere medizinische Öffentlichkeit vor allem mit dem Begriff der Kinderpsychiatrie verbunden. Als er sich 1933 das erstemal für diese neue Sonderdisziplin eingesetzt hatte, gab es schon seit langen Jahren pädagogisch-psychiatrische Annexe an verschiedenen psychiatrischen Kliniken in Zürich, Heidelberg, Leipzig, Wien, Paris, Mailand, um nur einige zu nennen.

Während in Paris und Lissabon bereits Lehrstühle für Kinderpsychiatrie bestanden, geschah es erst in den letzten Lebensjahren von Moritz Tramer, dass mit der Anerkennung einer kinderpsychiatrischen Sonderdisziplin auch Lehrstühle in der Schweiz (Zürich) und Deutschland (Marburg) errichtet wurden. Lehraufträge waren allerdings schon früher vergeben worden.

Moritz Tramer war ein Pionier. Wie vielen Pionieren, war es ihm nicht mehr vergönnt, die Früchte seiner Arbeit zu ernten, wenn ihm auch gegen Lebensende zahlreiche akademische Ehrungen zuteil wurden, deren Aufzählung eine gute Spalte füllen würde.

1952 begründete er noch zusammen mit Heuyer, Paris, und Villinger, Marburg, das Symposium europäischer Pädopsychiater. 1960 war er einer der Mitbegründer der Union europäischer Pädopsychiater. Beide Gesellschaften, die alle prominenten Fachvertreter des europäischen Kontinents zu ihren Mitgliedern zählen, wählten ihn einstimmig zu ihrem Präsidenten bzw. Ehrenpräsidenten.

Tramer hat ein grosses Werk begonnen. Er hat auf mancherlei Gebieten viel geleistet. Rechtschaffenheit, Redlichkeit, sauberes wissenschaftliches Denken und eine stetige Produktivität kennzeichnen das Wirken dieses bedeutenden Mannes weit über seinen äusseren Lebensgang hinaus. Was er geschaffen hat, wirkt weiter.

Mit der Gattin des Verblichenen teilen wir die Trauer. Denen, die an seinem Werke weiterarbeiten, bleibt die Verpflichtung, die aus seinen Werken erwächst.

A. Friedemann, Biel